Beilagen.

I.

Siehe Stammtafel der Reisner Freiherrn v. Lichtenstern.

II.

Ueber die Freiherrn Meichsner von Alkofen.

Die Meichsner sollen sich aus Steiermark wegen häufiger türkischer Einfälle nach Nürnberg gewandt haben, vielleicht sind sie aber, wie ihr Name andeutet, aus Meissen dorthin gekommen. Sie sind ein gutes Bürgergeschlecht gewesen und scheinen frühzeitig zu Ansehen gelangt zu sein, haben auch öfters mit Patrizierfamilien Ehebündnisse geschlossen, sowie Gedächtnisse in den Kirchen gestiftet.

Anno 1396 wurde Konrad Meichsner Bürger in Nürnberg. Heinrich Meichsner, Gwandter (Tuchmacher), erwarb 1422 mehrere Güter, ward anno 1453 junger Bürgermeister, kam aus dem Rathe 1457, kam wieder hinein 1458, wieder heraus 1459 und noch einmal hinein 1460, † 1466. Später findet man keinen Meichsner mehr im Rath. Sie zogen in der Folge aus Nürnberg nach Pommern und nach der obern Pfalz, wo sie sich als Gutsbesitzer aufhielten oder als Beamte und Offiziere dienten.

Anno 1636 hat aber Paulus Meichsner doch noch in Nürnberg gewohnt. (Nach gütiger Mittheilung des Freiherrn Wilhelm v. Löffelholz-Kolberg aus Nürnberger Chroniken und Annalen und nach Dokumenten unseres Familien-Archivs. S. auch Kneschke VI, 126, von Ledebur II, 92, Siebmacher

I, 212 und IV, 126, Böhaimb a. a. O. 265, v. Plaß a. a. O. 134, Bavaria 2. Bd., 2. Abth. S. 648.)

Wie aus einem Nachlaß-Inventar hervorgeht, erhielten die Meichsner i. J. 1555 vom Kaiser Karl V. einen Adelsbrief verliehen und besaßen ferners als interessantes historisches Dokument ein Schreiben des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern d. d. 28. Mai 1626 an Ludwig Thoma Meichsner, Pfleger zu Bruck und Forstmeister der Aemter Bruck und Wetterfeld, worin der Kurfürst den Pfleger belobt, „als selbter mit Frau und Kindern katholisch worden."

Die oberpfälzische und österreichische Linie starb im Mannsstamme aus mit Christoph Johann Wolfgang Frh. Meichsner von Alkofen, geb. im Schloß zu Neusath in der Oberpfalz den 28. Dezember 1710, k. k. General-Feldwachtmeister und Gouverneur der Festung Mons im Hennegau, der mit Frau und Sohn in der französischen Revolutionszeit spurlos verschwand; mit ihm auch Adelsdiplom und andere wichtige Familienpapiere.

Das letzte Glied des oberpfälzischen Zweiges war aber Maria Rosa, verehelichte Freifrau v. Riedel, welche im Jahre 1814 starb.

Zu den hervorragendsten Mitgliedern dieses Geschlechts darf gezählt werden Johann Christian Freiherr v. Meixner, k. k. Oberster des Regiments Deutschmeister, welcher sich bei Kollin auszeichnete.

Das Wappen der Meichsner (in roth ein von 2 g. Pfeilen mit g. Spitzen und Federn durchschossener Sparren) siehe in Warnecke's heraldischen Kunstblättern Bl. 26, Nr. 97 und an einem Fenster des Germanischen Museums Abth. „Glasmalerei." Siehe endlich Schuegraf, Topographie von Alkofen in den oberpfälzischen Verhandlungen, Bd. 10, S. 238 ff.

In Preußen gab es indessen noch i. J. 1855 einen wirklichen geheimen Kriegsrath F. v. Meichsner, welcher das Wappen der nürnberger Meichsner führte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III.

Genealogie der nun abgestorbenen Freiherrn von Saur zum Schreierhof.

I.

Franz Melchior von Saur zum Schreierhof.

Soll der Sohn eines Syndikus zu Ravensburg in Schwaben gewesen sein. Stand im fürstbischöflichen Dienste zu Passau, wo er bei einem großen Brande bedeutenden Schaden an seinem Eigenthume erlitt. War dann Gesandter der Fürst-Bischöfe von Passau und Bamberg auf dem Reichstage zu Regensburg. Wurde vom Kaiser Leopold I. d. d. Wien 13. April 1670 nobilitirt. Seine Gattin soll eine geb. von Zech aus Augsburg gewesen sein.

II.

Dessen Kinder:

1) Johann Adam Frh. v. Saur zum Schreierhof. War als Gesandter in Regensburg der Nachfolger seines Vaters. Dortselbst brannte das Haus zum goldenen Engel am Kornmarkt, das er bewohnte, ab. Er verkaufte die vom Bischofe von Passau als Geschenk erhaltene Adelmannsfeld'schen Lehen und das Lehengut Schreierhof im Innviertel und kaufte hiefür Zangenstein und den Eisenhammer zu Meuschendorf vom Grafen von Aufseß, Landrichter zu Neuburg vorm Wald.

Kaiser Leopold I. erhob ihn d. d. Wien 4. Januar 1696 in den Freiherrnstand. Er war vermählt mit einer geb. von Cammerloher auf Weichingen aus Salzburg, welche ihm ein beträchtliches Vermögen zugebracht hat.

2) Franz Lorenz Frh. v. Saur zum Schreierhof. Verheirathete sich mit Josepha Khek von Schwarzbach und zog nach Böhmen auf das von ihm gekaufte Landgut Wischetiz im Kaurziemer (Kourim) Kreise, das sein Sohn a. 1760 noch besaß, von 1793 an aber in die Hände anderer Besitzer überging.

3) Eine Nonne in Passau, unbek. Taufnamens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III.

Kinder des Johann Adam Frh. v. Saur zum Schreierhof.

1) und 2) Unbekannten Taufnamens, beide Pfarrer im Innviertel.

3) Johann, privatisirte in Schwarzhofen, Gerichts Neunburg v./W.

4) Christoph Bernhard, s. nachher.

5) Maria Rosa. Lebte bei ihrem Bruder dem Pfarrer von Eberschwang und nach dessen Tode in Schärding in der Schäckischen Behausung (wohl jene der Vorfahren der heutigen Frh. v. Schacky gemeint), wo sie am 15. Dezember 1760 ihr Testament machte und auch später starb.

Christoph Bernhard Frh. v. Saur.

Geb. 1680. Durchreiste Italien mit dem Fürstbischof von Bamberg. Uebernahm nach dem Tode seiner Mutter Zangenstein a. 1720, das er sehr gut bewirthschaftete.

Vermählte sich am 14. Juli 1720 mit Anna Maria v. Ruland auf Theuern, Tochter des geadelten Herrn Andreas v. Ruland, Besitzers der Hofmark Theuern (Gerichts Amberg) und zeugte mit ihr folgende Kinder:

1) Dorothea, starb ledig zu Amberg am 1. März 1768.

2) Arnold Bonaventura, s. nachher.

3) Franz Ignaz, Pfarrer zu Pfreimbd.

4) Maria Rosa, vermählt mit Christoph Adam Bernhard Frh. Meichsner von Alkofen.

Arnold Bonaventura Frh. v. Saur.

Geb. 8. Oktober 1725. War Besitzer von Zangenstein und kurbayer. Regierungsrath in Amberg. Er erwarb durch seine Heirath mit dem einzigen Kinde des Landrichters in Weiden Herrn v. Boslarn, Maria Franziska, das Landgut Thanhausen bei Bernau, verkaufte es aber „aus Vorliebe für Zangenstein" an Herrn v. Grill, k. k. Offizier.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Er starb zu Amberg 1780, seine Gattin folgte ihm 1803 in die Ewigkeit nach.

(Wappen der v. Boslarn in der Kirche in Weiden, wo sie ihre Grabstätte hatten. Dasselbe ist abgebildet in Verh. d. h. V. v. Oberpf. XVII, Thl. I, 18.)

IV.

Kinder des Arnold Bonavent. Frh. v. Saur.

1) Franz Ignaz Christoph Adam, k. Kollegialdirektor und General-Zoll- und Mauthdirektionsrath in München. Geb. 27. März 1756, gest. 14. Dezember 1840 ledig in München.

2) Ignaz Anton Joseph Christoph Alois, s. nachher.

3) Anna Maria Theresia Antonia, geb. 6. Okt. 1764 vermählt mit Karl Theodor Frh. v. Schönstädt zu Wolfring.

4) Franziska, vermählt mit Frh. von Anethan, Landrichter zu Nabburg.

Ignaz Anton Frh. v. Saur.

Geb. 17. Juni 1766. Besaß Zangenstein, starb 4. Okt. 1836. Seine Gattin erster Ehe war Maria Theresia Voith Freiin v. Voithenberg zu Herzogau, mit welcher er einen Sohn (s. nachher) gezeugt hatte. Seine zweite Ehe — vermählt 20. Juni 1818 mit Maria Franziska Magdalena Freiin v. Anethan auf Donzborn — blieb kinderlos; letztere starb 7. März 1858.

V.

Sohn des Anton Frh. v. Saur.

Franz Anton Joseph, Besitzer von Zangenstein, Frohnhofen und Altdorf. Geb. 15. Juni 1790, gest. 30. Aug. 1864.

Vermählt: 1) am 19. April 1812 mit Barbara v. Heeg auf Altenweyer, welche am 19. März 1828 starb.

2) Am 10. August 1829 mit Karolina Freiin von Weveld, gest. den 29. September 1854.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(F.-A. K. b. Reichsheroldenamt. Verh. d. h. V. v. Oberpf. Bd. 6, Heft 2 (1842) S. 189. Plaß a. a. O. S. 178. Böhmische Landtafel und J. G. Sommer, das Königreich Böhmen, Prag 1844. Wappen, s. Gritzner's Bayer. Adelsrep. S. 86.)

IV.

Neusath bei Nabburg.

Das Gut Neusath beträgt rund 534 Tagwerk und ist größtentheils arrondirt.

Seine Besitzersreihe, die von Karl Franz R. v. Lichtenstern aus vorhandenen Urkunden und anderen Quellen aufgestellt wurde, ist folgende:

1) Die Muhrer oder Murrach zu Guteneck, wovon Konrad der Muhrer a. 1344 Neusam (Neusath) und Heinrich, sein Bruder, Haindorf besaßen.

2) Otto von Murach a. 1488.

3) Albrecht von Murach, der Aeltere, zu Guteneck, Erbschenk in Niederbayern, verkaufte Neusath a. 1567 an

4) Paul Spieß, kaiserl. Proviantmeister und an dessen Frau Elisabetha, geb. Pülger.

Von der Wittwe Spieß ging Neusath a. 1603 durch Kauf über an

5) Ludwig von Scharfenberg, fürstl. Neuburg'schen Rath, Haushofmeister und Pfleger zu Pülenhofen und an dessen Ehefrau Sabina, geb. Prätores.

6) Maria Elisabetha Fuchs von Lemnitz, Tochter des gräfl. Hanau'schen Amtmanns zu Maurßmünster Christoph v. Fuchs und Nichte des Ludwig von Scharfenberg, folgt ex testamento, und da sie unvermählt starb

7) ihre Schwester Maria Ursula v. Fuchs a. 1650 gleichfalls gemäß Testaments im Besitze von Neusath nach.

8) Diese ehelichte Christoph Heinrich Meichsner von Alpofen aus Kammünster a. 1652.

9) Wolf Christoph Ludwig v. Meichsner, sein Sohn, übernahm das Gut a. 1693, nach ihm sein Sohn

10) Christoph Adam Bernhard v. Meichsner, kurbayer. Kämmerer und Dragoneroberst a. 1737.

11) Seine Tochter Maria Rosa v. Meichsner succedirte a. 1774 durch Kauf und ehelichte 1775 den kurbayer. Oberstlieutenant à la suite Karl Frh. v. Riedl.

12) Nach ihnen ihr Neffe und Universalerbe Karl Franz Reisner Frh. v. Lichtenstern i. J. 1814 zufolge Successionsvertrages.

Dieser ließ die ehedem dumpfe und dunkle Kapelle des Schlosses umbauen und, wie sie jetzt besteht, verzieren; am 5. November 1849 wurde in ihr nach 40 Jahren wieder der erste feierliche Gottesdienst abgehalten.

Nach ihm 13) sein Sohn Karl (seit 1860) und

14) sein Enkel Karl (seit 15. Juli 1874).

V.

Stammreihe der Familie Hortig.

Johann Hortig, geb. 17/7 1698 in Sulzbach, pfalzsulzbachischer Hofkammerrath, Land-Marschkommissarius und Landschreiber in Sulzbach. Gattin:
Eleonora, Tochter des pfalzsulzbachischen Hofraths v. Rumpf, deren Bruder Franz als kais. österr. General-Feldwachtmeister in den Grafenstand erhoben wurde.

David Hortig, kurf. I. Regierungs-Sekretär zu Sulzbach. Gattin: Katharina, Tochter des Stift-Bambergischen Oberamtmanns von Törlenbach in Vilseck, dessen Gattin eine von Heppenstein war.

Philipp Anton Hortig, pfalzsulzbachischer Rath und kurpfalzbayer. Pflegskommissär zu Pleistein, begrb. zu Pleistein 27/3 1795. Erste Gem. (verm. zu Gebhardsreuth 28/1 1766):
Maria Josepha Cäcilia, Tochter des oberpfälz. Landsassen Voit v. Gebhardsreut, geb. zu Gebh. 26/11 1746, † zu Pleistein 19/9 1786 (Bavaria 2. Bd., Abth. 2, S. 648). Zweite Gem. (verm. zu Pleistein 31/3 1788:
Katharina, Tochter des fürstl. lobkowitz'schen Renteinnehmers Walburger in Neustadt a. d. Waldnaab, † a. 1826.
Aus erster Ehe 15 Kinder, darunter Maria Anna Rosina, die zweite Ehe blieb kinderlos.

(F.-A. Pfarrmatrikeln zu Moosbach [Oberpf.] und Pleistein.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dem Namen Hortig verlieh eine besondere Notorietät der Bruder meiner Großmutter, der k. b. geistliche Rath, Domkapitular, Universitäts-Professor und Akademiker Dr. Johann Nepomuk Hortig, welcher gelehrte theologische Werke und unter dem Pseudonym „Nariskus" geschätzte Novellen schrieb.

Als theologischer Schriftsteller gehörte er einer gemäßigten Richtung an. Ein alter, hoher Geistlicher meinte einmal, Hortig habe eine zu vielseitige Bildung besessen, um nicht im gewissen Sinne kirchlich liberal gewesen zu sein. Bei solch' selbstständiger Denkungsart nimmt es nicht Wunder, daß auch seine schöngeistigen Produkte von kirchlicher Seite nicht immer ungetheilten Beifall erfuhren. Freiherr v. Gebsattel, Erzbischof in München, der ihn wohl zu schätzen wußte, soll einmal zu ihm gesagt haben: „Ich habe ihre zwölf Körbe gelesen und sie sehr hübsch gefunden, aber sagen Sie nur Niemandem, daß sie der Autor sind." Diese Erzählungen Hortig's sind indessen von hohem moralischen Werthe und sollen neben den Schriften Schelling's einen maßgebenden Einfluß auf den Kronprinzen Maximilian, späteren König Maximilian II., ausgeübt haben. Hiedurch habe sich Hortig, wie ein sehr genau unterrichteter Mann einmal zu mir äußerte, „um das Vaterland hoch verdient gemacht."

Unser Familienarchiv enthält eine Reihe von Schriftstücken, die sich als interessante Korrespondenz zwischen dem Kronprinzen und unserm Großonkel darstellen.

Hortig ist in kirchenrechtlichen und persönlich moralischen Dingen der Vertrauensmann des Kronprinzen gewesen, dessen Beichtvater und Professor der Moralphilosophie er war. Er mußte sein Urtheil über theologische Bücher abgeben, seine Ansichten über „Begründung und Rechtsansprüche der römisch-katholischen Kirche an die Christenheit" darlegen, Aufschluß über Stellung der Bischöfe dem Papste und dem Staate gegenüber ertheilen u. A. m.

Alle diese Schreiben des geistlichen Rathes, die mir im

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Concepte vorliegen, stellen sich als Nutzanwendungen des christlichen Gebotes dar: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist."

Aber das Vertrauen, das der Kronprinz zu seinem Beichtvater besaß, ging noch weiter. So ließ er ihn einmal durch den geheimen Sekretär Daxenberger ersuchen, zu seinem Gebrauche „auf einem Blatte alle Sittenvorschriften, sohin alle Pflichten gegen Gott, sich selbst und den Nebenmenschen zusammen zu stellen." Dabei mußte überall die Quelle d. h. das Neue Testament, Kapitel und Vers und event. auch das Alte Testament angegeben sein.

Diese Zusammenstellung aller Sittenvorschriften faßte der streng gewissenhafte Kronprinz in eine „Erforschung des eigenen Herzens" auf einem kleinen Pergamentblatt zusammen und zog sie sein Leben lang jeden Tag zu Rath.

Dem Andenken des vortrefflichen Hortig ist in seinem Geburtsort Pleistein eine steinerne Tafel gesetzt und ein schönes großes Oelporträt zeigt uns den geistvollen Mann im Schlosse Waffenbrunn bei Cham, wohin seine Nichte Amanda v. Lichtenstern sich verheirathet hatte.

(S. „Der Humorist und Satiriker Johannes Nariscus. Literarhistorischer Beitrag als Programm des kgl. Maximilians-Gymnasiums zu München für das Schuljahr 1850/51," verfaßt von Dr. Johann Georg Beilhack, k. Conrektor und Professor. München, 1851.

Ein vollständiges Verzeichniß seiner theologischen und profanen Schriften, sowie seines handschriftlichen Nachlasses findet sich im Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freising. 1848. S. 119 und 174—178.

Der gesammte liter. Nachlaß selbst ist in der St. Bonifacius-Abtei zu München aufbewahrt.

S. ferner: Geschichte der Münchner Universität von Dr. Carl Prantl 1872 und Schlichtegroll's Neuer Nekrolog der Deutschen 25. Jahrgang 1847 1. Theil S. 151, Nr. 52.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI.

Zur Geschichte der Voith Freiherrn v. Voithenberg.

Die ursprüngliche und älteste Geschichte dieses Geschlechtes ist seinen heutigen Mitgliedern nicht mehr bekannt. Dasselbe veränderte nämlich wiederholt seinen Besitz in der Oberpfalz und damit auch theilweise Namen und Wappen. So riß der Faden entzwei, an den die Familien ihre Erinnerungen anzureihen pflegen.

Leider bin auch ich zur Zeit nicht in der Lage, eine vollständige Geschichte dieses Geschlechtes zu geben. Es sei vielmehr gestattet, dieselbe lediglich in ihren Hauptzügen zu skizziren.

Die Voith Freiherrn von Voithenberg waren ehedem Vögte der in der Grafschaft Sulzbach gelegenen Burg Rosenberg und hießen Voit von Rosenberg, auch Advocatus de Rosenperch oder kurzweg von Rosenberg. Unter den Tapferen bei Gammelsdorf (1313) begegnet uns ein Ritter aus dem Nordgau, des Namens Friedrich Voyt von Rosenberg, der Frank genannt, welcher Beiname wohl auf seine Herkunft aus Franken hindeutet. Auch bei der Belagerung von Burgau (1324) sehen wir ihn und seine Vettern Ulreich und Chunrad von Rosenberg für die Sache Ludwig des Bayern thätig, und wurden sie von demselben für ihre geleisteten Dienste dadurch belohnt, daß der Kaiser ihrem Hof zu Lobenhof ($^1/_2$ Stunde von Sulzbach entfernt) und zu Bengershofen (Penkhof bei Amberg) das Recht einräumte, auf dem Hofgute zu Baltza Zimmer- und Feuerholz zu nehmen. (13. Aug. 1325.)

Anno 1343 und 1344 finden wir genannten Friedrich als Altvogt, seine Frau Elspet und den älteren Ulrich auf der Burg Rosenberg.

Außerdem sind mir noch folgende Glieder dieses Geschlechtes bekannt:

ca. a. 1300 Wernher Voyt v. R.

1357 und 1360 Friedrich Voyt v. R. und fraw Lonet, seine eheliche Hausfraw und jungfraw Elspet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1373 Jörg der junge V. zu R. und seine Hausfraw Ursula.

1381 Friedrich Voyt v. R.

Ihr Wappen zeigte ein in g. und sch. schrägrechts getheiltes Feld und als Helmzierde zwei rechts g., links sch. Büffelhörner. Decken sch. und g.

Um das Jahr 1450 verkauften die Vogt von Rosenberg Ihr Schloß und Guet bei Sulzbach Inn der Pfalz an die „Khemnater." Und eine Urkunde des Jahres 1605 besagt, daß das adelige Wappen der Voith von Rosenberg damals schon „alt abgestorben" war.

Ein Zweig derselben hatte sich aber nach Berg (bei Kastel) gewandt gehabt und setzte hier den Stamm fort, denn ein Sohn des oben a. 1373 genannten Jörg, Kurt Vogt von Rosenberg, hatte um das Jahr 1415 Kunigunde, Ludwig Pöllinger's zu Berg Tochter aus dem uralten oberpfälzischen Geschlecht der Polinger, geheirathet und war nach dem Tode seines Schwagers nach Berg (im Neumarktischen Gebiete gelegen) gezogen.

Die Burg zu Berg wurde i. J. 1432 von den Hussiten eingenommen, „zerstört und in Brand gesteckt." Konrad (Kurt) Voit von Rosenberg, sein Vetter Ulrich Pöllinger und zwölf Unterthanen wurden todt geschlagen. Frau Kunigunde starb im selben Jahre. Die Taboriten führten die jungen Söhne Konrad's, Kuntz (Konrad) geb. 1425 und Ulerich geb. 1426, in die Gefangenschaft nach Böhmen fort, doch konnten diese i. J. 1452 nach 20jähriger Abwesenheit wieder in ihre Heimath zurückkehren. Hier hießen sie sich, da sie auf Berg saßen, Voit von oder zu Berg und wurden auch die „Böhmen" genannt. Vermuthlich waren sie es, die mit dem Namen ihr Wappen veränderten; denn die Voit von Berg führten in der Folge das Wappen der Pöllinger zu Berg: Im Schild ein im b. Feld hinter gezinnter Mauer stehender Mann im g. Leibrock mit Wurfhacke in der Hand; als Helmkleinod derselbe erwachsende Mann, Helmdecken g. und b.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berg war kurfürstlich pfalzgräfliches Lehen und lediglich mit Ritterſteuer und Ritterdienſt beſchwert. Hans Voit, Hofmeiſter zu Neuburg, wurde vom Pfalzgraf Friedrich III., Kurfürſt, laut Freiheitsbrief d. d. Heidelberg 7. Januar 1569 ſammt ſeinen Erben, „wie andere erbare Landſaſſen vom Adl" in die Landſäſſerei aufgenommen.

Weit verzweigten ſich die Voit von Berg, ſie ſtanden in Hof- und Militärdienſten und werden als fürſtliche und reichsſtädtiſche Beamte, auch als gelehrte und literariſch thätige Juriſten genannt. In Augsburg, wo ſie als „Edelleute aus der Obern Pfalz" zur Mehreren Geſellſchaft gehörten, erwarb ſich Dr. Marx Chriſtoph V. v. B. zur Zeit des 30jährigen Kriegs große Verdienſte um die evangeliſchen Angelegenheiten. Außer verſchiedener frei eigener Liegenſchaften in nächſter Nähe ihres Erblehens Berg, deſſen zerſtörter Sitz oder Burgſtall in den Jahren 1600 und 1601 von Gilg Baſtian V. v. B. wieder aufgebaut worden iſt, beſaßen ſie in Neumarkt auch ein Vorder- und Hinterhaus, oben am Markt beim Rohrbrunnen, zwiſchen dem Stieblinger- und Haußner-Haus gelegen, item einen Garten vor dem Thor.

Gilg Sebaſtian und Hans V. v. B. erhielten i. J. 1605 vom Kaiſer Rudolph II. einen Wappenbeſtätigungs- und Vermehrungsbrief, indem ihr Wappen mit dem „ihrer Voreltern der Voithen von Roſenberg adeligen altabgeſtorbenen Wappen" geviertet wurde. Als Helmzierde nahmen ſie die Roſenberg'ſchen Büffelhörner.

Aus dem Umſtande, daß Jeremias Friedrich das Stammgut Berg zwiſchen 1667 und 1687 an die Freiherrn v. Sandizell veräußerte, darf man wohl ſchließen, daß auch die V. v. B. unter den Gräueln des 30jährigen Kriegs erheblich zu leiden gehabt hatten; auch will es mir ſcheinen, daß ſie von jener Epoche an die frühere Blüthe ihres ſchönen Familienſtandes nicht mehr erreichten.

Mit Ferdinand V. v. B., geb. 1709, Kanzleidirektor in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Augsburg, starb der augsburgische Zweig in den 1760er Jahren im Mannsstamme aus. —

Von dieser Hauptlinie hatte sich indessen, aller Wahrscheinlichkeit nach im 16. Jahrhundert, ein Nebenzweig nach dem Amte Pleistein und Weiden gewandt. Die Glieder desselben hießen sich, da sie ja von Berg fortgezogen waren, kurzweg Voit, behielten aber das Wappen der Voit von Berg bei.

Der Erste mir urkundlich bekannte dieser Nebenlinie war Johann Albert Voith, uxor Maria Katharina von Grumbach. Sein Sohn hieß Stephan Voith auf Vorderlangau, Gerichts Oberviechtach, Bodenwöhr (1661) und Gaißthal, Gerichts Bohenstrauß, wo er Hammermeister genannt wird. Er war am 29. Mai 1636 getauft worden. (Matrikel der Pfarrei Weiden unter Angabe obiger Eltern.) Seine Frau war Barbara Elisabetha von Hauzenberg. Stephan Voit erhielt vom Kaiser Leopold I. d. d. Wien 22. Januar 1704 zur Belohnung seiner in Ungarn gegen die Türken und anderwärts, auch von dessen Eltern während des 30jährigen Krieges im Amte Pleistein und Weiden geleisteten guten Dienste ein Adelsdiplom mit dem Prädikate „von Voithenberg." Sein „adeliches Wappen" wurde gnädiglich „confirmirt." Dasselbe, vermuthlich durch das Diplom, arg verballhornt, ist hier folgendermaßen beschrieben: Schild geviertet, 1 der alte V. v. B.'sche (Pöllinger'sche) Schild, 2 und 3 drei b. Lilien in r., 4 g. Löwe mit Wurfhacke in der Pranken, auf 5 — r. g. r. g. r. — Staffeln steigend. Helmkleinod der V. v. B.'sche wachsende Mann mit der Wurfhacke in der Hand zwischen — wechselnd in b. und r. — quergetheiltem Flug.

Aus dem Umstande, daß Stephan Voith das Wappen der Voith von Berg führte und daß er im Hinblicke auf seine Abstammung sich das Prädikat „Voithenberg" geben ließ, schließe ich, daß er in der That mit den V. v. B. eines Geschlechtes war.

Diese Annahme wird durch die in der Familie der Frh.

v. Voithenberg erhalten gebliebene Tradition und durch die Angaben der genealogischen Werke von Lang S. 260 und Kneschke Bd. 9, S. 412 u. s. w. gestützt. Auch darf ich darauf hinweisen, daß die Mutter des Stephan Voit, sowie seine Gemahlin, mit der er jedenfalls schon vor seiner in hohem Lebensalter erworbenen „Nobilitirung" verheirathet war, von gutem Adel gewesen sind.

Darin aber, daß Stephan Voith, der Abkömmling der ritterliche Lehen tragenden Voith von Rosenberg und Voith von Berg, nach Abzug seiner Vorfahren von jenen Burgen sich den Verdienstadel erwarb, liegt für den in der Adelsgeschichte einigermaßen Eingeweihten kein Widerspruch.

Von Stephan Voit von Voithenberg stammen die heutigen Freiherrn (zufolge Diploms des Kurfürsten Karl Theodor als Reichsvikar d. d. 31. Januar 1787) und Herrn Voith von Voithenberg in gerader Linie ab.

Die Nachweise über den genealogischen Zusammenhang der Voit von Berg mit den Voit von Rosenberg finden sich im städtischen Museum zu Kaufbeuren, welches unter dem Titel „Voit" eine ziemlich große Anzahl von Aufzeichnungen, Ahnentafeln und Stammbuchblättern aus dem 16. Jahrhundert enthält. Dieselben stützen sich auf nicht mehr vorhandene Voit v. Rosenberg'sche Briefe, und lautet z. B. eine der Aufschreibungen: „Nachdem die Voit von Rosenberg Ihr Schloß und Guet bei Sulzbach Inn d. Pfalz verkhaufft und solches circa An. 1450 die Khembnaten innegehabt und letzlich Imb das 1560 Jar in Leonhards von Khemnat Handt khommen, hat er von anderen Briefen meinem Vattern einen vorgewiesen, Ulrich Voit von Rosenberg, Insigl de anno 1344: Ime auch zween Brief von Friedrich und Georgen anno 1360 und 1373 besiglet zugestellt. Conrad aber soll sich zu Ludwig Pollingers von Berg Tochter umb 1414 heurathet haben." Andere Aufschreibungen erwähnen diese Heirath als Thatsache. Interessant sind folgende Abschriften errichteter Denk-

mäler in Berg, welches, wohl in Erinnerung an die Vorfahren seiner Besitzer, im 16. Jahrhundert vorübergehend auch Rosenberg genannt wurde:

1.

Corrado Voit à Rosenberg
E Cunigund Pollingerin
A Berg
Qui vixerunt Ann. Dom. MCCCCXXX.
H. M. P. M.

2.

Deo aeviterno
Conrado Voit à Rosenberg
Ab Hussitis, agrum Palat.
F. F. F. F. (Ferocissime)
Depopulantibus
Cum affine Ulrico Pollinger
An. Dni CIↃCCCCXXXII
in obsidion. arcis
Bergensis
trucidato.

3.

Jovae Tern. Mas.
Conrado Voit à Berg
Cogn. Bohemo
Qui puer adhuc à Taboritis
in Bohemiam captivus
ductus
Post limimo reversus
Bergae
An. incarn. XPI.
MCCCCXCIV.

Zum Schluße gebe ich folgende Notiz wieder:

„Zu Berg ob der schloßthür ist ein Merkelstein eingemauert mit nachvolgend Inscription:

Castellum H.(oc) Rosenbergium
A Taboritis
Ann. MCCCCXXXII
Vi captum Ate.(quae) exustum
Ab
Aegid Sebast. Voit à Berg (ex parte)
Restitutum
Ann. Aere Christ. MDCI."

Ueber die Voit von Rosenberg berichtet ferner, im vollen Einklang mit den Kaufbeuren Nachrichten, eine Original-Urkunde des Kaiser Karl IV. vom 16. Oktober 1356 (Stadtarchiv Sulzbach), gemäß deren dem Heinrich Truchsessen von Holenstein, Friedrich dem Sohne Friedrich des Voyten, Jörg dem Sohne Ullrich des Voyten zu Rosenberg ꝛc. alle Judenbriefe vor Gericht keinen Schaden thun sollen. Dann Verh. des hist. V. v. Oberpfalz IV, 29, 30, 59. X, 369. XIV, 224. XVIII, 166, 362. XXIII, 173. XXVII, 38, 46. Monumenta boica Vol. VII, pg. 222; Vol. XXIV, pg. 412, 413, Num. CI, CLVI, Vol. XXXVI, Pars I, pg. 620 und Bavaria II, 628. Von der Burg Rosenberg erzählen insbesonders Gack in „Geschichte des Herzogthums Sulzbach" 1847 und Verh. d. hist. V. v. Oberpfalz XXXIV, 105.

Quellen zur Geschichte und Genealogie der Voit von Berg: Museum in Kaufbeuren, wo auch der Originalbrief von Kaiser Rudolph II. v. J. 1605 für Gilg Sebastian und Hans V. v. B. aufbewahrt ist. Tafel auf 32 Ahnen des Hans V. v. B., Hofmeisters am Hofe zu Neuburg in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, im städtischen Museum zu Augsburg. Abhandlung der oberpfälzischen Landsassenfreiheiten 1807. Akten des Kreis-Archivs zu Amberg über Berg und deren Besitzer. Von Stetten, Geschichte der Geschlechter Augsburgs S. 443 und 445 und dessen Chronik von Augsburg. Von Löwenthal, Gesch. von Neumarkt 1805 S. 46. Hier wird auch erzählt, daß Berg vor Zeiten Rosenberg ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heißen habe. Diese Angabe findet Bestätigung durch das auf 146 erwähnte Denkmal in Berg und durch Gilg Bastian v. B., welcher sagt: „Berg, jetzt (1584) Rosenberg genannt." (Museum zu Kaufbeuren.)

Siehe auch die genealogischen Sammelwerke. F.-A. der V. Frh. v. Voithenberg zu Herzogau, Plaß a. a. O. S. 214. Voit à Berg, Schriften auf der k. b. Hof- und Staatsbibliothek. Bezüglich Berg: Bav. 2. Bd., 1. Abth., S. 520. Oberpf. hist. Ver. Bd. 1, S. 57 ff. Bd. 8, S. 63 ff.

Ueber die Voith von Voithenberg ertheilen Aufschluß deren Familienarchiv zu Herzogau, die Ahnenproben des Frh. v. Ströhl'schen Geschlechtes (hist. Verein v. Oberbayern), das Kreisarchiv in Amberg, das k. Reichsarchiv, Plaß a. a. O. S. 214, 215 ꝛc.

Betreffs Herzogau siehe Waldmünchener Amtsblatt 1881 Nr. 53 — 74: „Entwurf einer Geschichte des Glashüttengutes Herzogau bis zu dem Jahre 1774" von J. W. Ferner „Die Geschichte der oberpf. Grenzstadt Waldmünchen" von F. X. Lommer. Amberg, Pohl'sche Druckerei 1888.

VII.

Abstammung ~~und Geschlechtsfolge~~ der Freiherren von Ehrenfels.

Die Freiherren von Ehrenfels stammen aus Niederösterreich. Ihr Ahnherr Joseph Michael wurde i. J. 1768 vermuthlich in Zwettl, einem Städtchen im schönen Waldviertel, geboren. Als Jüngling treffen wir ihn in Sachsen, wo er die Tochter des Grafen von Schönburg auf Rochsburg, Helena, kennen lernte. Joseph Michael Ritter von Ehrenfels vermählte sich mit ihr i. J. 1790 auf ihrem Schlosse Herrnmotschelniz

in Preußisch-Schlesien, ging aber bald nach dem noch im selben Jahre erfolgten Verkaufe dieser Besitzung mit seiner Frau in das heimathliche Niederösterreich zurück. Hier erwarb er in der Folge das Gut Ragelsdorf, sowie das Theresienbad in Untermeidling bei Wien und die Güter Brunn am Wald, Lichtenau, Allentsgschwend, Eppenberg, Raspach und St. Bernhard im Waldviertel. Auch wurde er niederösterreichischer Landstand und vieler gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Michael Ritter von Ehrenfels wurde d. d. Dresden 16. Juni 1819 in den sächsischen und d. d. Wien 25. November 1822 in den österreichischen Freiherrnstand erhoben.

In beiden Diplomen ward ihm das gleiche freiherrliche Wappen verliehen. Schild geviertet: 1 und 4 einwärts (links) gekehrte s. Eule auf s. dreispitzigen Felsen in gr., 2 und 3 g. Lilie in bl. Im g. Herzschild eine natürliche Biene. Helmzierde: Zwischen bl. und g. Flug 3 — s. gr. s. — Straußenfedern. Helmdecken rechts s. und gr., links g. und bl.

Die Begründung seiner Erhebung in den österreichischen Freiherrnstand führt die mannigfaltigen Verdienste des interessanten und reichbegabten Mannes in übersichtlicher Weise auf, so daß ich dieselbe hier wörtlich wiedergebe:

„Joseph Michael von Ehrenfels hat während seines 30jährigen Aufenthaltes in Oesterreich nützliche ökonomische Unternehmungen nicht nur zum eigenen, sondern auch zum Vortheil des Landes, dann wichtige Erfindungen in der Heilung der Krankheiten unter dem Hornviehe gemacht. Er ist nunmehr Besitzer der in Niederösterreich gelegenen Herrschaften Lichtenau, Brunn am Wald, Allentsgschwend, Eppenberg, Ragelsdorf und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Vorzüglich hat er sich ausgezeichnet; Erstens als ökonomischer Schriftsteller durch mehrere in Druck gelegte Werke über die Schaf-, Bienen- und Baumzucht, dann über Wiesen- und Futterbau; zweytens als praktischer Oekonom in der Beurbarung einer öden Haide von tausend Joch; und drittens

durch die in der ganzen Herrschaft Ragelsdorf im Viertel Untermanhartsberg eingeleiteten Verbesserungen, durch die Gründung und Aufbauung des in älteren Zeiten sonst ansehnlich: Ortes gleichen Namens, die in Folge der früheren Kriegsdrangsalen ohne Gebäude, ohne Kultur und unter schwacher Steuerleistung zerstöret, beynahe verödet und unbenützt da lagen, gegenwärtig aber eine der blühendsten herrschaftlichen Besitzungen Oesterreichs, die einen wieder aufgebauten Ort sammt herrschaftlichen Gebäuden aller Art, eine bedeutende Anzahl steuerbarer Unterthanen enthält, eine Steuerzählung von jährlichen 2000 bis 3000 Gulden Silbermünze leistet und eine der razionellsten Oekonomien Niederösterreichs darstellt. Nicht minder hat er die hochfeine Schafzucht durch seine aufgestellten praktischen Anstalten und Musterschäfereyen, so wie die Bienenzucht durch seine dem öffentlichen Unterrichte gewidmeten großen Zuchten verbreitet, wissenschaftlich befördert und angeregt. Hierdurch hat er sich so berühmt gemacht, daß er von der litterarischen Welt unter ihren Zeitgenossen als Reformator der Schaf- und Bienenzucht angesehen wird. Endlich hat sich Joseph Michael von Ehrenfels durch die Versorgung mehrerer Invaliden, durch Unterstützung der Unterthanen bey feindlichen Invasionen, durch Unterhaltung von Feldjägern auf die Kriegsdauer, durch Geldbeiträge an Verunglückte und Arme, unmittelbare Verdienste um den Staat selbst erworben. Auch ist er durch die Ehe seiner Frau, welche aus dem fürstlichen und gräflichen Hause Schönburg in Sachsen abstammt, deren Glieder Unserm Kaiserhause wesentliche und treue Dienste geleistet haben, mit den ansehnlichsten Familien des Königreichs Sachsen verwandt."

Am 9. März 1843 schied Michael Frh. v. Ehrenfels in Untermeidling aus dem Leben und wurde in der Familiengruft zu Ragelsdorf beigesetzt.

Mehrere Porträte in Aquarell, ihn und seine Frau darstellend — von letzterer auch eine Gypsbüste — befinden sich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

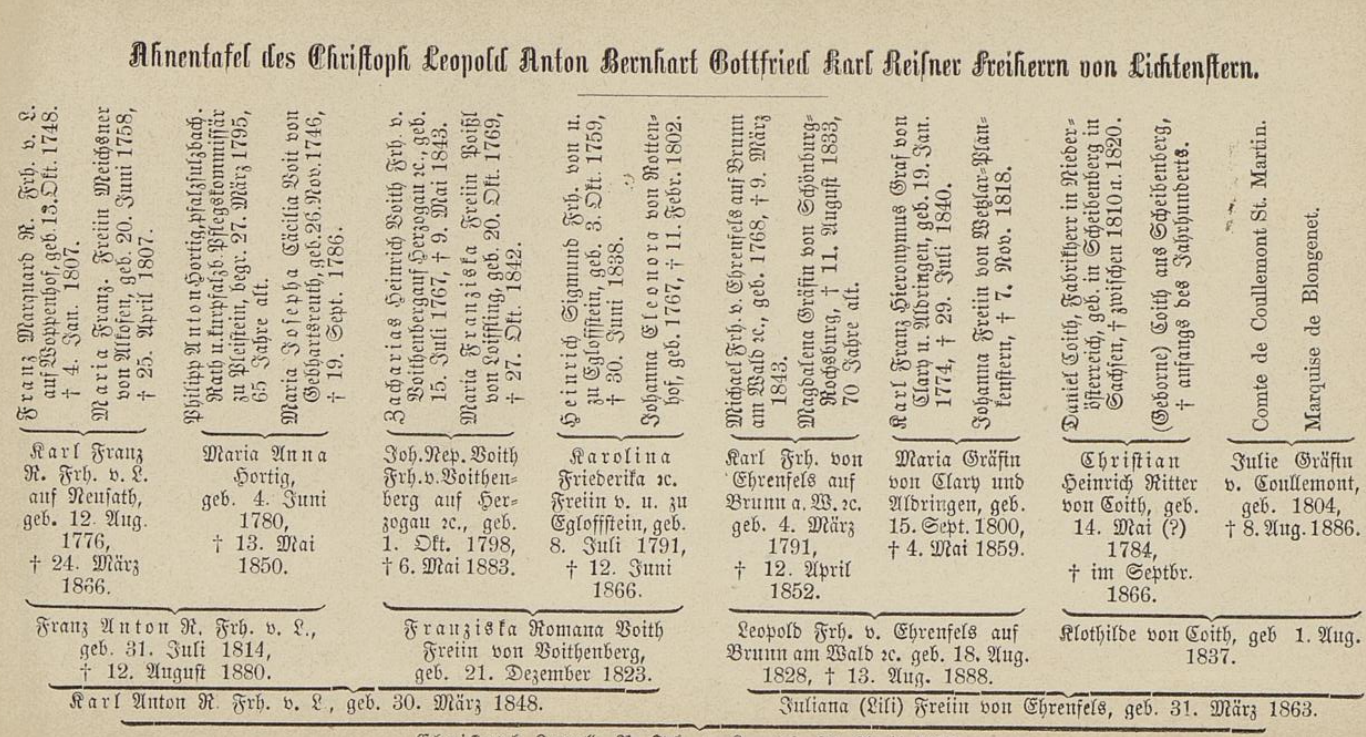
im Besitze der freiherrlichen Familie von Ehrenfels und der Freifrau Lili Reisner von Lichtenstern.

(Kirchenbuch und Gutsakten in Hermmotschelniz; Freiherrndiplome in Brunn am Wald.)

Nachtrag.

Die in einer Note auf der zweiten Seite meiner Geschichte erwähnte wappengenossene wasserburger Rathsbürgerfamilie Reiser (Reisner) auf Eisendorf und Grafing stammte, wie nun Herr Major E. Wimmer festgestellt hat, aus dem Markte Isen und hat demnach mit unserem Geschlechte keinen Zusammenhang. (Dagegen führt das wasserburger Kammerbuch v. J. 1541 einen Bürger „Wolf Reyßner aus dem Reysach" auf, was abermals für die Ableitung des Namens Reisner von Reisacher Zeugniß geben mag.)

Ahnentafel des Christoph Leopold Anton Bernhart Gottfried Karl Reisner Freiherrn von Lichtenstern.



1584
g des
16.

e von
er zu
ielich
5. Jar
ckart
ria E
. 162

toph
nund
il 164

1

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stammtafel
der Reisner Freiherrn von Lichtenstern.

Wolfgang Reisser, Bürger in München (urkundlich 1581—1622).
Verm. I. mit Maria Eder aus Augsburg, † zu Amberg des Jahres 1613;
II. mit Anna Fleuber aus München, genannt das. 16. Februar 1613.

Kaspar und Melchior Zwillingsbrüder, geb. in München, früh gestorben.

Andreas trat 1606 als Novize in den Jesuitenorden ein und † als Ordenspriester.

Balthasar, geb. in München 14. Juli 1588. Canonicus regul. S. Augustini in Rachelzell in Bayern.

Wolfgang, Weltpriester, starb 1614 die erste Messe.

Christoph, seit 5. Sept. 1653 **Reisner von Lichtenstern.** geb. in München 7. März 1592, kurf. bayer. Rath und Pfleger zu Stadtamhof, † zu Regensburg 18. Juli 1656.
Verm. I. mit Regina Mielich, geb. in München 26. Mai 1596;
II. zu Regensburg 15. Jan. 1635 mit der adeligen Maria Barb. Wernesching, geb. Eckart aus Augsburg, † in Regensburg 16. April 1643;
III. mit Anna Maria Ehrer von Höfling aus Wenzling, geb. in München 22. Okt. 1620, † in Regensburg 18. Febr. 1692.

Melchior, geb. in München 19. Sept. 1597; ist vermuthlich Feldmesser gewesen.

Maria, geb. in München 27. März 1599.

Aus erster Ehe:

Regina, geb. in München 4. August 1617, † 15. Juli 1618.

Anna Regina, † vor 1656, verm. ca. 1648 mit Johann Christoph Kiesel aus Kärnten oder Steiermark, Landlieutenant zu Stadtamhof, welcher sich 1656 Kiesel von Mindstetten, kurfürstl. regensburg. Rath und Pfleger der Herrschaft Siegenstein (bei Rittsteig), nannte.

Anna Martha, verm. mit Joh. Jakob Handloe (Handloß) (Reichsadelsstand 23. Juli 1654) kurf. Rath und Pfleger zu Auerbach und Kanzler des Stiftes zu St. Emmeram i. Regensburg, geb. zu Bittelbrunn 14. Febr. 1607, † zu München 27. Sept. 1654.

Johann Christoph, † als Jüngling auf einer Werbungsreise in Ungarn.

Aus dritter Ehe:

Christoph Sigismund, † 2. April 1645.

Zwei Söhnchen, † in Schloß Weiche in der Stadtheit.

Franz Sigismund auf Hangenhof, geb. in Stattamhof 1644, † in Schloß H. 17. Juni 1708; verm. mit Maria Cunbrasi von Wolfswiesen, begr. i. Chamb 14. Nov. 1738, 73 Jahre alt.

Emma Maria Anna Benigna, geb. 4. Sept. 1649, † zu Straubing 19. Nov. 1739; verm. mit Wolfg. Christian Karl v. Sallach und Lindhum, geb. 5. Okt. 1637, † zu Sallach 15. Juni 1686.

Maria Theresia, geb. 1654, † unverm. in Regensburg 2. Juni 1691.

Franz Christoph auf Altenwerfen, kurf. b. Pfleger zu Trebnitz u. Tannenberg, geb. zu Schloß Hangenhof 2. Aug. 1677, † in Neumarkt 7. Nov. 1745; verm. zu Straubing 7. Sept. 1708 mit Anna Serena Kathar. Freiin von Pich, geb. zu Deggendorf 15. April 1680, † auf Burg-Trebnitz 5. Dez. 1743.

Maria Anna, geb. 11. Dez. 1678 und † 25. oder 27. Dez. 1678 zu H.

Joh. Sigismund Nikolaus, geb. 1680 und † 6 Wochen alt zu H.

Maria Salomea, geb. 6. Mai 1681 und † 18. Juli 1681 zu H.

Franz Ferdinand Melchior, geb. 9. Juni 1682 und † 7. Juli 1682 zu H.

Maria Katharina Eva Theresia, geb. zu H. 13. Okt. 1683, verm. mit Joh. Joseph Ferdinand Frhr. von Kisch auf Mauerkirchen, Thierlstein, Höging, Hundsrugg, Stallmang und Traubenbach.

Maria Joh. Nepom. Sibilla, geb. z. H. 26. Mai 1686, verm. mit dem kurbair. Hauptmann von Erkenbrechtshausen.

Maximilian Seraph Franz Anton, geb. zu Burg-Trebnitz 6. April 1709.

Franz Ferdinand Jos. Aloys Joachim auf Weyerhof, kurf. b. Pfleger zu Trebnitz und Tannenberg, geb. 2. Mai 1710 und † 13. Jan. 1765 zu B.-T.
Freiherrnstand 9. März 1753. Verm. zu Gebrettsrauh 2. Juli 1742 mit Maria Elis. Franziska Freiin von Rammel, geb. im Schlosse zu Mathan 13. Jan. 1717, † auf B.-T. 1790.

Eva Regina Jos. Aloysia, geb. 5. Sept. 1711 u. † 7. Sept. 1711 zu B.-T.

Matthias Jos., geb. 6. April 1713 u. † 21. Januar 1717 zu B.-T.

Franz Augustin Jos. Aloys, geb. 22. Juli 1714 zu B.-T., † ?

Maria Anna Kathar. Jos. Aloysia, geb. 8. August 1715 und † 16. Mai 1719 zu B.-T.

Caspar Carolina Maria Jos. Aloys, geb. zu B.-T. 16. Dez. 1717, verm. (Ehevertrag 4. Nov. 1735) mit Peter Wilh. Nandt von Napdenstein (seit 24. Nov. 1745 Frhrn. v. Napdenstein), Trudisch. Schultheiß und Landhauptmann von Stadt und Amt Neumarkt.

Maria Anna Eleon. Franz. Jos. Aloys., geb. zu B.-T. 1721, Sept 1768 Bes. der Hofmark Hilgen. † unverm. zu Kastenbrunn 3. März 1797.

Karl Joseph Franz Aloys geb. 1730 und † 24. Mai 1736 zu B.-T.

Maria Adelheid Jos. Aloys, Ludovike, geb. 27. Aug. 1744 und † 4. Juli 1752 zu B.-T.

Franz Jos. Christian Aloys Johann Thaddäus, geb. 27. Juli 1745 u. † 6. Juli 1752 zu B.-T.

Anna Eleonora Jos. Maria Felic. Aloys., geb. zu B.-T. 22. Jan. 1747, † zu Erfurt 1819; verm. mit Joh. Karl Frhrn. von Knorr, k. k. Oberst u. Kommandant des Inf.-Regts. Erbach, Reichserbherr zu Sedtlitz im Eichsfelde.

Franz Marquard Friedrich Jos. Aloys Dionis, auf Weyerhof, kurf. b. Pfleger zu Trebnitz u. Tannenberg, geb. auf B.-T. 14. Okt. 1748, † in Ansbach 4. Jan. 1807; verm. auf B.-T. 18. Juli 1773 mit Maria Franz. Freiin Welchner v. Allkofen, geb. in Schloß Neuhaus 20. Juni 1758, † in Amberg 25. April 1807.

Maria Elis. Marg. Nikol. Jos. Aloys., geb. 13. Okt. 1750 und † 15. Juni 1758 auf B.-T.

Karl Franz auf Neuhof, k. k. Rath und Landrichter zu Neuhaus a. d. B.-W., Landwehr-Oberst und 2. Landwehr-Kreisinspektor der Oberpfalz, Erbmitbürger von Neuhaus, geb. auf B.-T. 12. Aug. 1776, † in Amberg 24. März 1856; verm. mit Maria Anna Nep. Hertig, geb. in Pleistein 4. Juni 1780, † in Neuhaus 13. Mai 1850.

Maria Elisabeth Franz. Maximiliana geb. auf B.-T. 12. Okt. 1777, † zu Bamberg 14. Okt. 1838; verm. 26. Juli 1797 mit Joseph Anton Franz Xav. Ludwig Frh. v. Harg-Hebenbrung auf Traunitz im Thale, Hohenstein und Heckdorf, k. k. Kämmerer, geb. 4. Dez. 1776 u. † 24. Mai 1809 zu Schloß Tr. i. Th.

Theobald Wenzeslaus Joh. Nep., Edler im k. k. Ulanen-Infant.-Agmt. Erbach, geb. auf B.-T. 1. Juni 1781, † im Feldzuge in Elsaßzabern 26. Jan. 1805.

Karl Gottlieb Nep. auf Neuhaus, k. k. Kammerjunker und Bezirkskommissär, geb. in Nabburg 9. Mai 1804; † in Schloß Neuhaus 10. Febr. 1881. Verm. zu München 16. Mai 1838 mit Charlotte Franziska von Stuber, geb. zu Stattamhof 15. Nov. 1819.

Franz Marquard, Reichspraktikant, geb. zu Nabburg 15. Okt. 1805; † zu Neuhaus 18. Febr. 1833.

Ludwig Ferdinand, † zu Neuhaus 13. Nov. 1808, 5 Wochen alt.

Eleonora Kathar. Marianna Karolina, geb. auf B.-T. 17. Okt. 1809, † in Heiligenstadt (Regs.-Bezirk Erfurt) 4. Okt. 1856; verm. in Neuhaus 12. Aug. 1834 mit Georg von Keilenberg, k. preuß. Lieutenant, nachher k. pr. Zollamts-Oberkontrolleur, geb. in Burghausen 1806, † 23. Dez. 1846 in Hohengandern bei Heiligenstadt.

Marianna Balbina Adelheid, geb. zu Neuhaus 24. Nov. 1811, † in Hilgenberg beim Kemnather b. Juni 1885; verm. auf Schloß Wildenreuth 10. August 1834 mit Christoph von Kern auf Wildenreuth, k. k. Kammerjunker, geb. zu Amberg 2. Juli 1812, † zu Münchau 26. Okt. 1886.

Franz Anton Heinrich, k. k. Oberstlieutenant a. D., geb. zu Neuhaus 31. Juli 1814, † in Augsburg 12. Aug. 1880; verm. i. Schl. Hergatz 30. Nov. 1844 mit Franziska Romana Veith Freiin von Wolfsberg, geb. in O. 21. Dez. 1824.

Mariana Eleonora Paulina Amanda, geb. zu Neuhaus 28. April 1819, † in Schloß Wasserburg 3. Nov. 1881; verm. zu W. 28. Sept. 1842 mit Joseph Clemens v. Pfaar auf W., geb. 20. Juli 1804 und † 14. Febr. 1887 zu W.

Karl Eduard Theod. auf Neuhaus, geb. in München 16. Mai 1841; verm. in Nürnberg 23. Juli 1874 mit Adelhaid Mathilde Joh. Henriette Freiin Seefried von Buttenheim, geb. in Ansbach 25. Jan. 1848.

Anna Klementine, geb. in München 23. Nov. 1843, † in Schloß Reichstein, 29. Aug. 1880; verm. zu Schloß Neuhaus 25. Sept. 1867 mit Philipp Ludwig Frhrn. von Brand auf Reichstein, k. k. Oberstlieutenant à l. s. des 3. Feldartillerie-Regts. Königin-Mutter u. Direktor der k. Gewehrfabr. in Amberg, geb. in München 5. Sept. 1841.

Maria Anna, Sophia Karolina, geb. zu Regensburg 15. Mai 1850; verm. in Bayreuth 1. Mai 1871 mit Ludwig Karl Aug. Frhrn. von und zu Aufseß, k. b. Kämmerer a. D., geb. zu Schl. Aufseß, 26 Juni 1839, † zu Schl. Neuhaus 13. Okt. 1873.

Karolina Anna Franziska, geb. in Landshut 29. Juni 1816, verm. zu Augsburg 3. Okt. 1871 mit Dr. Felix Perlmeier, k. niederländ. Sanitäts-Offizier in Niederländ.-Indien, geb. in Garmisch 26. Nov. 1819.

Karl Max Anton, k. b. Kämmerer und Major à l. s. des 1. Inf.-Regts. König, geb. zu Landshut 30. März 1818; verm. zu Schloß Braun am Wald (Niederösterreich) 5. Juli 1887 mit Maria Juliana Pilli Pallavicini Ritterin Leopold. Freiin von Eberstein, geb. zu Theresienfeld in Untermeidling bei Wien 31. März 1863.

Heinrich Julius, k. b. Hauptmann und Kompagniechef im 14. Inf.-Agmt. Herzog Karl Theodor, geb. in Landshut 19. Juni 1850; verm. zu Passau 10. Febr. 1880 mit Maria Anna Barb. Antonie Franz Karol. Hartmann, geb. zu Bernried am Starnbergersee 30. Sept. 1859.

Johanna Franziska k. b. Theresien-Ordens-Dame, geb. in Landshut 4. Juni 1853.

Franziska Romana, geb. in Landshut 14. Febr. 1856.

Franz Seraph Karl Anton, k. k. Leutnant und Bataillons-Adjutant im Infant.-Agmt. „Georg, Prinz von Sachsen" Nr. 11, geb. in Landshut 17. April 1862.

Karl Bruno Hans, geb. zu Ansbach 20. Mai 1875.

Mathilde Karolina Franziska, geb. zu Schloß Neuhaus 11. Sept. 1877.

Christoph Leopold Anton Bernhard Gottfried Karl, geb. in München 30. April 1888.

Maria, geb. und † 22. Jan. 1889.

Karl Maria Heinrich Anton Leo, geb. in Passau 20. Okt. 1880.

Heinrich Anton Leo, geb. in Eichgraz 3. April 1885.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf